Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 53. Mittwoch den 4. März. 1835.

Bekanntmachung.

Nachdem die Controlle der Staatspapiere zu Berlin die 9te Sendung der, von der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse eingereichten Staatsschuldscheine, mit den Zins-Coupons Series VII. No. 1 bis 8 für die vier Jahre 1835 bis 1838 versehen, zurückgesandt hat, haben sich die Inhaber der Duplicats-Nachweisungen

von No. 374 bis 403 incl. Donnerstag den 5. März c.

in dem Geschäftslokale der hiesigen Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr einzufinden, und die ihnen angehörigen Staatsschuldverschreibungen nebst Coupons, gegen Zurückgabe der erwähnten, mit folgender Empfangs-Bescheinigung versehenen Duplicats-Nachweisung, bei dem Landrentmeister Crust in Empfang zu nehmen.

Jeder Präsentant der vorgedachten Nachweisung wird für den Inhaber, und zur Empfangnahme der eingereichten Staatsschuldscheine mit den beigefügten Coupons für legitimirt geachtet, und werden diese demselben unbedenklich ausgehändigt werden.

Bescheinigung.

. . . . Stück Staatsschuldscheine in dem summarischen Kapitals-Betrage über . . . . . . Reichsthaler (buchstäblich) sind nebst den beigefügten Coupons für die 4 Jahre 1835 bis 1838 Series VII. No. 1 bis 8 von der hiesigen Königl. Regierungs-Haupt-Kasse an den unterzeichneten Einreicher richtig und vollständig zurückgegeben worden, welches hiermit quittirend bescheinigt wird.

Breslau, den ten März 1835. N. N.
Namen und Stand.

Breslau, am 2. März 1835.

Königl. Preuß. Regierung.

Inland.

Münster, 22. Febr. Landtags-Abschied für die zum 4. Provinzial-Landtage versammelt gewesenen Stände der Provinz Westphalen. (Fortsetzung.)

6) Die in Betreff der dem Landtage vorgelegten Gesetz-Entwürfe: a) über die den Grundbesitz betreffenden Rechtsverhältnisse, ingleichen wegen Ablösung der Reallasten im Herzogthum Westphalen; b) wegen der den Grundbesitz betreffenden Rechtsverhältnisse und deren Ablösung im Fürstenthum Siegen; c) über die Rechtsverhältnisse der Grundbesitzer und die Ablösung der Reallasten in den Grafschaften Wittgenstein-Berleburg und Wittgenstein-Hohenstein: gemachten Bemerkungen werden bei der definitiven Redaktion dieser Gesetze sorgfältig in Erwägung gezogen werden. 7) Gegen die getroffenen Wahlen von Abgeordneten zu Berathung einer Tax-Ordnung für die Provinz Westphalen finden wir nichts zu erinnern. 8) In gleicher Art genehmigen Wir die Uns angezeigten Wahlen von Abgeordneten zur vorläufigen Berathung des dem nächsten Provinzial-Landtage vorzulegenden Entwurfs einer Jagd-Gemeinheitstheilung. Die Ausarbeitung dieses Entwurfs haben Wir anbefohlen, und wird dabei das Gutachten Unsrer getreuen Stände über verschiedene dahin einschlagenden Vorfragen benutzt werden. 9) Der Entwurf eines Anhanges zu der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 soll ehestens dem ständischen Ausschusse zur Berathung vorgelegt werden, und bestätigen Wir die vorgenommenen Wahlen von Abgeordneten zu diesem Ausschusse. 10) Dem Antrage Unserer getreuen Stände, den Entwurf eines Grundsteuer-Gesetzes für die dortige Provinz nach erfolgter vorläufiger Berathung mit dem ständischen Ausschusse, dessen Wahl Wir hierdurch bestätigen, nochmals dem Pleno des Landtags vorlegen zu lassen, werden wir gern entsprechen. 11) Die Angelegenheit wegen der in unserm Propositions-Decret vom 23. Okt. v. J., bei Mittheilung der Bestimmungen Unserer Ordre vom 13. Jan. 1831 wegen künftiger Verleihungen von Viril-Stimmen in Stande der Fürsten und Herren, zur Berathung Unserer getreuen Stände

von der Ritterschaft gebrachten Verleihung einer Viril-Stimme für ein von dem Freiherrn von Landsberg-Vehlen aus den Herrschaften Vehlen und Gehmen und den Gütern Raesfeld und Botzelaer zu stiftendes Majorat, kann, bei der von dem rc. von Landsberg desfalls abgegebenen Erklärung, auf sich beruhen. 12) Die Unsern getreuen Ständen von der Ritterschaft vorgelegten Statuten für das zu Soest zu errichtende Fräulein-Stift haben Wir mit einigen Modifikationen im Allgemeinen bereits genehmigt, jedoch die förmliche Vollziehung derselben, so wie die Ertheilung der Autorisation zur Ueberweisung der Gebäude des ehemaligen Walpurgis-Stifts und der bewilligten Dotation von 1200 Thlr. jährlich, einstweilen noch u. zwar bis dahin ausgesetzt, daß die Ausstellung der Stiftungs-Urkunden über 18 Stiftsstellen in der in den Statuten vorgeschriebenen Form bewirkt sein wird. 13) Da unsrer dem Landtage durch das Propositions-Dekret vom 24. Okt. pr. eröffneten Anordnung, wonach eine Grundsteuer-Ausgleichung zwischen der Provinz Westphalen und der Rhein-Provinz nicht stattfinden, vielmehr die Steuer-Vertheilung nach dem Cataster auf die Grenzen jeder Provinz beschränkt bleiben sollte, allein die landesväterliche Absicht zum Grunde lag, Besorgnisse einer Steuer-Ueberbürdung zu beseitigen, so haben Wir auf den Uns desfalls ausdrücklich erklärten Wunsch Unserer getreuen Ständenicht Bedenken getragen, derselben keine weitere Folge zu geben. 14) Die über den vorgelegten Entwurf einer Erbfolge-Ordnung für die ländlichen Besitzungen abgegebenen Erklärungen, so wie der eingereichte anderweite Entwurf, werden einer sorgfältigen der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessenen Prüfung unterworfen und im legislativen Wege mit möglichster Beschleunigung bearbeitet werden. — Aus den sehr begründeten Bemerkungen des Abgeordneten der Landgemeinden der Kreise Hamm und Soest, Schulzen Delwing, welche dem ständischen Gutachten über jenen Gegenst nd beigefügt worden, haben wir übrigens ersehen, daß diese so sehr im Interesse des Standes der Landgemeinden liegenden Anordnungen auf den Widerspruch einer nicht geringen Zahl selbst dieses Standes gestoßen sind. Wir sind dadurch darauf aufmerksam geworden, daß ein Theil der Abgeordneten des Standes der Landgemeinden auf dem letzten Landtage aus Personen bestanden hat, die, seinen Interessen fremd, eigentlich andern Ständen angehören, und daß dieser Mißstand seine Erklärung hauptsächlich darin findet, daß die in allen Unsern Gesetzen über die Anordnung der Provinzialstände ausgesprochene, und der von Uns beabsichtigten Gliedzrung der Stände als wesentlicher Grundsatz dienende Bestimmung, daß die Wählbarkeit im Stande der Landgemeinden einen als Hauptgewerbeselbst bewirthschafteten Grundbesitz erfordere, unsern Absichten entgegen, in dem für die Provinz Westphalen erlassenen Gesetz vom 27. März 1824 fehlt. Da dieser Mangel lediglich auf einem Versehen beruht, und Uns zur Festhaltung der Unsern Anordnungen über die Provinzialstände zum Grunde liegenden Absichten wesentlich daran liegen muß, daß die einzelnen Stände ihren eigenthümlichen Interessen gemäß, auf den Landtagen vertreten werden, dies aber ohne schützende Anordnungen, wie die Erfahrung gelehrt hat, nicht zu erreichen ist, so ist es unser Wille, daß, jene Bedingung der Wählbarkeit auch für die Provinz Westphalen Geltung erhalte. Wir werden daher die erforderlichen Eröffnungen zu einer Deklaration des §. 12. des obengedachten Gesetzes an den nächsten Provinzial-Landtag ergehen lassen, haben es aber für nöthig erachtet, Unsere getreuen Stände schon jetzt von dieser Unserer Absicht und den Uns veranlassenden Gründen in Kenntniß zu setzen.

(Fortsetzung folgt.)

Elberfeld, 24. Februar. Der Betrüger, welchen der Herr Ober-Prokurator von Ammon bereits durch Steckbrief vom 23sten v. M. wegen einer Menge von Betrügereien u. s. w. verfolgt, treibt sein schändliches Gewerbe auf eine betrübende Weise fort. Fortwährend werden von ihm aus entfernten Dörfern arme und leichtgläubige Landleute mit Briefen von ihm als Expressen an hiesige Bewohner, namentlich an Apotheker, gesandt, mit der Weisung, darauf 100 Thaler zu empfangen und ihm zu überbringen. Er läßt sich darauf Vorschüsse geben und entfernt sich gleich nach Abgang des Betrogenen, um an einem andern Orte einen neuen abzuschicken.

Deutschland.

München, 21. Februar. Von dem nach Griechenland kommandirten ersten Bataillon des 12. Infanterie-Regiments trafen gestern Mittags 94 Mann, die in den Schlachten mit den Mainoten und Räubern dienstuntauglich geworden sind, auf Triester Wagen hier ein. Sie erhalten lebenslänglich eine Griechische Pension von 5 Fl monatlich, u. außerdem soll noch von Seiten des Königs von Baiern für ihr Fortkommen gesorgt werden. — Es soll im Antrage sein, zur gänzlichen Beseitigung der Blattern-Seuchen die allgemeine Revaccination (Wieder-Einimpfung) gesetzlich einzuführen.

München, 22. Februar. Herr Baron von Rothschild, der eine sehr bedeutende Summe (außer den schon früher gezeichneten 3 Millionen Gulden), die auch von den übrigen Aktionärs genehmigt, neuerdings submittirt haben soll, wird, nachdem er den Armen verschiedener Confessionen ansehnliche Unterstützungen hatte zukommen lassen, dieser Tage München verlassen.

Speyer, 22. Februar. Die hiesige Zeitung meldet aus Kaiserslautern unterm 17. Februar: „Dr. Wirth, im hiesigen Centralgefängniß inhaftirt, beschäftigt sich gegenwärtig mit einem Werke über die Kulturgeschichte, das bei Tascher hierselbst erscheint. Dieses Werk enthält gänzlich neue Ansichten, namentlich im Bereiche der Naturwissenschaften, und in Ansehung des Gesetzes des Sonnenlaufs, vor allem die wichtige Nachweisung, daß die großen Revolutionen des Erdkörpers (wie z. B. die sogenannte Sündfluth) periodische Ereignisse sind, die in Folge des Sonnenlaufs von den größern Bewegungsperioden der Erde abhängen, daher in regelmäßigen Zeiträumen zurückkehren, und folglich berechnet werden können.“

Freiburg im Breisgau, 20. Februar. Der Erzbischof Bernard leidet gegenwärtig an einem gefährlichen Brustübel. Bei dessen weit vorgerücktem Alter und bei jetziger Jahreszeit, dürfte dieser Zustand für dessen Leben Besorgniß erregen. Der allgemeine Wunsch des katholischen Volkes in Baden und den andern Bisthums-Antheilen, im Falle des Hintritts des jetzigen Erzbischofs, sprach sich schon längst entschieden für den Besitz des in jeder Beziehung ausgezeichneten Frhrn. v. Wessenberg zum Landesbischof aus.

Frankfurt, 22. Februar. Die Erweiterung hiesiger Stadt auf ihrer Westseite geht sehr wahrscheinlich durch, wie viele Hemmung auch offenes und geheimes Entgegentreten verursacht hat, und wir sehen schon im Geiste die neuen Prachtgebäude und das Zuströmen reicher Auswanderer, welche Unbehagen aus dem Vaterlande vertreibt, um unter dem Schutze

unsrer ganz besonders weisen Gesetze eine ganz gemäßigte Freiheit zu genießen.

Leipzig, 21. Febr. Das Cultusministerium hat angeordnet, daß der hier bestehenden Bücherkommission zwei Besitzer aus der Zahl des Leipziger Buchhändlervereins zugesellt werden sollen. Die Amtsführung der Gewählten dauert drei Jahre. Sie haben eine berathende Stimme und ein technisches Votum. Nur bei Konfiskationen und Beschlagnahmen aus politischen und bücherpolizeilichen Gründen, bei den nach den bestehenden Censurgesetzen zu entscheidenden Angelegenheiten und bei solchen, wo es auf Anwendung und Auslegung von Gesetzen und Kontrakten nach rein wissenschaftlichen Prinzipien ankommt, nehmen die Buchhändler keinen Theil an den Sitzungen der Kommission; können aber auf besondere Einladung der übrigen Mitglieder dazugezogen werden. Bereits sind die Herren Kirbach und W. Vogel zu den ersten Beisitzern gewählt und am 9ten d. M. beeidigt worden.

Hannover, 25. Februar. Die dritte Hannoversche Kunst-Ausstellung ist gestern eröffnet worden. Die Anzahl der vorhandenen Kunstwerke beläuft sich auf 429, worunter hier zum erstenmale viele und ausgezeichnete Werke der Düsseldorfer Schule.

Großbritannien.

London, 21. Februar. Die gestrige offizielle Gazette zeigt an, daß wegen der Bestimmung des „gemalten Zimmers" zum Versammlungs-Saal für das Oberhaus, die gewönliche Anzahl von Zutrittts-Karten für die Eröffnung des Parlaments durch den König am 24sten d. nicht ausgegeben werden kann. Für die Pairinnen sind Plätze aufbewahrt, jede Dame muß in vollem Hof-Anzuge erscheinen.

Die Polnischen Exulanten hierselbst haben sich zu einer Gesellschaft des wechselseitigen Unterrichts gebildet, wobei ihr Zweck ist, sich von fremder Unterstützung dadurch unabhängig zu machen, daß sie sich in Stand setzen, in Sprachen u. s. w. Unterricht zu erheilen.

In der Debatte über die Sprecherwahl soll Herr Sutton zugestanden haben, daß er Gelegenheit gehabt, einen Rath zur Ernennung Wellingtons, Peels ꝛc. zu ertheilen; dies wirkte am nachtheiligsten auf das Haus. Herr Sutton berichtigt jetzt in der Times seine Ausdrücke und giebt nur zu, von diesen Ernennungen gewußt zu haben. Die Times nennt daher jene Anschuldigung des Rath-Ertheilens eine Verläumdung. (Dies ist merkwürdig genug! Dies Blatt versicht die Wahl Wellingtons zum Minister und bezeichnet doch die Mitwirkung dazu, als etwas so übles, daß dessen falsche Imputation Verläumdung sei. Offenbar eine Rückwirkung der Ansichten des Hauses auf die Schätzung des Nutzens, den Wellington leisten könnte.)

Man glaubt nunmehr, daß Sir Charles Manners Sutton nächstens zum Pair erhoben werden wird.

Einige Blätter äußern die Vermuthung, daß die Ultra-Tories, namentlich die Herren Herries und Goulburn, Lord Stormont und Sir E. Knatchbull, jetzt aus dem Ministerium entlassen und durch Reformer ersetzt werden dürften. Dies scheint jedoch aus den Aeußerungen des ministeriellen Standard nicht hervorzugehen, denn dieses Blatt versichert vielmehr, die Minister würden ihre Flagge an den Mast nageln, und bis aufs äußerste ausharrend, ihren Feinden die Verantwortlichkeit für eine weitere Vernichtung der Britischen Verfassung überlassen. Die Morning-Post bricht bereits in den höchsten Unwillen über die Wahl des Herrn Abercrombie zum Sprecher aus.

Frankreich.

Paris, 21. Febr. Nach dem Courrier français versicherte man gestern Abend, Marschall Maison würde bald Petersburg verlassen, angeblich, um ein Bad zu besuchen. — Graf Medem, hieß es ferner, würde nur einige Zeit in Paris verweilen, und dann nach Petersburg zurückkehren. Die Fürstinnen Galitzin und Lubecki vervielfältigen ihre Besuche auf dem Schloß der Tuilerien.

Auf der vorgestrigen Soirée des Herrn Dupin hörte man mit Erstaunen plötzlich auch Herrn von Rigny anmelden. Alles wandte sich nach der Thür, und jedermann fragte sich: Wie? ist Herr von Rigny nicht mehr Minister! — Es fand sich aber, daß Se. Excellenz nur als Partikulier erschien, indem die Minister übereingekommen waren, daß sie sich nicht offiziell in der Soirée zeigen wollten. Diese höchst wichtige Geschichte beschäftigte zehn Minuten lang alle Müssiggänger zu Paris.

Die Regierung hatte wirklich schon gestern durch den Telegraphen Nachricht, daß Abercrombie Sprecher geworden. Man wirft ihr vor, daß sie unterlassen, die Depesche an der Börse bekannt zu machen.

Die Kommission zur Untersuchung der Ansprüche, welche die Stadt Lyon auf Entschädigung macht, soll heute einstimmig darin gewesen sein, daß der Stadt das Recht zu einer Entschädigung nicht zustehe. Doch halte sie es aus einem politischen und exzeptionellen Grunde für angemessen, daß man die Spuren dieser beklagenswerthen April-Ereignisse wo möglich ganz vertilge.

Wie es vorausgesagt wurde, läßt Herr Laffitte heute abermals ein Schreiben über sein Verhältniß zur Bank in die öffentlichen Blätter einrücken, dem wir folgende Hauptmomente entnehmen. „Herr Redakteur! — Seit ich das Unglück gehabt habe, 13 Millionen von der Bank zu leihen, habe ich alles gethan, was ich vermochte, damit es ihr nicht leid thue, mir diesen Dienst geleistet zu haben. Ich habe zwei Prozesse deshalb führen müssen, aber nicht gegen mich gerichtete, obwohl sie mir allerdings sehr nachtheilig gewesen sind. Der eine hatte zum Gegenstande, Herrn Pereggult zu zwingen, 3 Millionen als seinen Beitrag zum Gesellschaftskapital zu zahlen, der andere, mit der Civil-Liste zu unterhandeln, in Betreff der 6 Millionen Kaution, die sie geleistet hatte. Nach dem Verlust dieser beiden Prozesse, welche die Bank verursacht hatte, kam man endlich über ein gütliches Arrangement überein, dem sich alle Parteien fügten, und das, was mich anlangt, zur Ausführung gekommen ist. Im Augenblick der Unterwerfung der von der Bank selbst entworfenen Bedingungen weigerte sich Herr Perregault, der eine von der Bank geforderte Garantie von 1 Million in 5 Jahren ohne Interessen zahlbar, geben sollte, sein Versprechen zu erfüllen, indem er behauptete, seine Schwester müsse die Hälfte davon zahlen. Da die Herzogin von Ragusa hierin nicht willigen wollte, verklagte ich Herrn Perregault und erhielt das Exequatur eines Urtheils gegen ihn, wonach er sogleich 1 Million baar nebst 5 pCt. Interessen an die Bank zahlen sollte. Also statt einer Million binnen 5 Jahren ohne Interessen erhält die Bank jetzt 1 Million baar nebst Interessen, die, wenn man auch die 5 Jahre, die bis zur Bezahlung verlaufen wären, mit in Anschlag bringt,

* *

sich auf 300,000 Fr. belaufen würden; also 1,300,000 Fr. Während die Dinge so standen, wurde ich plötzlich in einer Rede, der man die möglichste Oeffentlichkeit zu geben gesucht hat, an meiner Ehre angegriffen. Man sagte darin, man müsse „auf jeden möglichen Fall" (à tout événement) die gerichtlichen Verfolgungen gegen mich fortsetzen oder einleiten. Bemerken Sie dieses Wort „auf jeden möglichen Fall." Durch diese Rede aufgefordert, rechtfertigte ich mich vor der öffentlichen Meinung durch einen Brief, in dem ich meine ganzen Verhältnisse darlegte. Auch die Bank wirft mir vor, daß ich hierin meine Lage unter einem falschen Licht dargestellt hätte, und die Ansicht zu verbreiten suchte, daß die Bank das Interesse ihrer Aktionäre versäume. Ich muß beides zurückweisen. Was meine Lage anlangt, so habe ich gesagt, daß meine Schuld an die Bank, welche 13 Millionen betragen hat, jetzt bis auf 6,420,000 Fr. abgetragen sei, nämlich 5,220,000 Kapital und 1,200 000 Interessen." — Herr Laffitte weist jetzt nach, daß er in allen einzelnen Angaben der baaren disponiblen Summen Recht habe und widerlegt die von der Bank dagegen gemachten Einwürfe. Alsdann schließt er: „Was die Garantieen anlangt, so würde der Werth dieser Garantien sich bei einem erzwungenen Verkauf bedeutend vermindern können, allein wenn das Arrangement nicht abgewiesen wird, so dürfte die Bank, die sich bis jetzt so sehr in ihren Voraussagungen geirrt hat, sich auch diesmal irren. Unter den obwaltenden Umständen indessen zu behaupten, daß man nichts ablehne, bereit sei, Geld, Anweisungen und Hypotheken anzunehmen, ist das nicht eine grausame Ironie? Weiß man etwa nicht, daß ein Theil der Hypotheken, Uebertragungen und des baaren Geldes nur für den Fall des Arrangements gewährt werden kann? Zwischen dem Arrangement und den gerichtlichen Verfolgungen liegt ein Abgrund. Will man mich hinabstürzen? Das ist die ganze Frage, und so habe ich sie gestellt. Ich will jetzt beweisen, daß die Bank, **wenn sie will**, alles durch ein Arrangement retten kann. Ich schulde ihr noch 6,420,000 Fr. Davon kann die Bank **im Fall des Arrangements sofort**, wenn sie will, 2,100,000 Fr. in Empfang nehmen; bleiben 4,320,000 Fr. Binnen einem Jahre kann sie durch die Freiheiten, die mir aber nur das Arrangement läßt (aus verschiedenen Fundamenten), noch 2,570,000 Fr. erhalten. In einem Jahre werden daher nur noch 1,750,000 Fr. zu zahlen sein. — An Anforderungen, die bald fällig sind, und zu denen ich noch andere **Effekten** fügen kann, würde die Bank 520,000 Fr. erhalten können, so daß ich nur noch 1,230,000 Fr. schuldete, also das Kapital abgetragen wäre, und nur noch die Interessen gedeckt werden müßten. Dafür aber sind ihr, **im Fall des Arrangements**, als Hypotheken geboten: 400,000 Fr. auf mein Hotel, welches ungleich mehr werth ist, 500,000 Fr. auf das Gut Maisons, welches das Doppelte werth ist, und 1 Million für die Kommandite, also 1,900,000 Fr., mithin ein Ueberschuß von 670,000 Fr. Dazu kann man noch eine Summe von 3,644,000 Fr. supplirender Garantieen und 1,500,000 Fr. reservirter Aktiva rechnen, so daß, man möge meine Garantieen so niedrig, meine Verluste so hoch anschlagen, als man will, wenigstens das daraus hervorgeht, daß meine Lage es nicht nöthig macht, mich „auf jeden möglichen Fall" gerichtlich zu verfolgen. — Ich habe meine Lage offen und redlich dargestellt. Vor Gericht, wie vor dem Urtheil der Billigkeit ist das Arrangement zwischen mir und der Bank bereits geschlossen, denn der einzige Vorwand, der ihr bleiben konnte, wäre der, daß Herr Perregault, der einen Theil seiner Zahlungen realisirt hat, einen Dritten für sich eintreten lassen will. Sollte ich das Opfer dieser Verzögerung, die ich nicht verschuldet habe, werden dürfen? Ich habe Herrn Perregault zur Baarzahlung einer Million nebst Interessen zu 5 pCt. verurtheilen lassen. Wenn er sich also mit der Bank arrangirt, erhebt diese eine Million ohne Interessen binnen fünf Jahren, wenn nicht, erhält sie, falls sie ihm denselben Zahlungstermin setzt, durch Anhäufung der Interessen 1,300,000 Fr.! — — Sie mögen nun den Vergleichungs-Antrag erfüllen oder mich vor Gericht ziehen; ich bin auf alle Angriffe gerüstet. Ich habe Vertrauen in die Gerechtigkeit des Landes, und einen Freund, der mich überall tröstet, mein Gewissen. Seit vier Jahren habe ich diesen Freund wenig zu prüfen Gelegenheit gehabt. Genehmigen Sie, m. Herren, u. s. w.

J. Laffitte."

Der Bau des neuen Saals für die Pairs-Kammer schreitet unglaublich schnell vorwärts; bereits ist das Zimmerwerk fertig, und auch die Maurer haben ihre Arbeit schon begonnen. Die Tischler bereiteten schon das ihrige vor, und man sagt allgemein, daß zum 1. April dem Minister des Innern die Schlüssel des Gebäudes überliefert werden sollten.

Unter den Verbesserungen und Neubauten, welche die Stadt Paris zuerst ausführen wird, sind folgende zu bemerken: Erstlich die Errichtung dreier neuen Speisemärkte, dann die eines neuen Blumenmarkts auf dem Boulevard St. Martin, ferner die Abreißung des alten Handelstribunals, Kloster St. Mery, um den Gesundheitszustand in diesen engen Straßen zu verbessern; sodann die Erweiterung mehrer Straßen u. die Durchbrechung anderer, namentlich der Straße Louis-Philippe, zu deren Eröffnung die Stadt jährlich 500,000 Fr. geben will, wenn die Regierung sie zu den Transversalstraßen zu rechnen einwilligt, deren Unterhalt dem Staate obliegt. Seit 1816 bis 1833 inklusive hat die Stadt für die Erweiterung der Straßen 20,156,600 Fr. ausgegeben, von denen 14,216,300 für außerordentliche Ankäufe und 5,940 300 Fr. für nothwendige Beschränkungen des Allignements verwendet wurden. Endlich denkt man auch auf die Erweiterung der Chausseen die nach Paris führen in den Theilen zunächst der Stadt. Es sind bereits 36,000 Fr. zu diesem Behuf für die Straße nach Genf, und 60,000 für die nach Calais verwendet worden, d. h. etwa ein Fünftheil der ganzen zu diesem Behuf festgestellten Ausgabe für das Departement der Seine.

Es ist hier unter dem Titel „Addresse eines Constitutionnellen an die Constitutionnellen" eine Flugschrift erschienen, die (unentgeldlich ausgegeben) vielleicht vom Baron Fain, Privat-Sekretär des Königs herrührt. Diese Broschüre sucht, hauptsächlich den Grundsatz zu verfechten, daß der König eines constitutionnellen Staates persönlich in die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten eingreifen müsse, und daß daher der oft aufgestellte Grundsatz: „Der König herrscht, aber regiert nicht", falsch sei.

Als ein neues Beispiel von den Vortheilen, welche die Lebens-Versicherungs-Anstalten gewähren, führt ein hiesiges Blatt an, daß das Handlungshaus Eichthal von der Pariser Lebens-Versicherungs-Gesellschaft 100,000 Fr. erhalten habe, wofür das Leben des Französischen Gesandten am Bayerischen

Hofe versichert und wovon erst einmal die Prämie mit 1860 Fr. bezahlt gewesen sei.*)

Paris, 23. Febr. Hr. Dupin wurde gestern Mittag, und der Graf Molé Nachmittags um 5 Uhr von dem Könige empfangen. Die Conferenz mit dem Ersteren dauerte mehre Stunden.

(Journ. d. Déb.) Die Zusammensetzung des neuen Kabinets war heute der Gegenstand aller Gespräche. Wir wollen nicht die Muthmaßungen, denen man sich hingegeben, die Combinationen, die man versucht, die Namen, die man vorgebracht hat, wiederholen. Es sind dies nur Gerüchte und Versuche, die uns in diesem Augenblicke noch gar keinen Werth zu haben scheinen. Es scheint uns schwer, daß etwas Definitives vor der Ankunft des Marschalls Soult beschlossen werde, der, wir wiederholen es, nicht eher als in acht Tagen hier sein kann. Unterdessen bleiben die gegenwärtigen Minister jeder mit seinem Portefeuille beauftragt.

Die Deputirten-Kammer war in ihrer heutigen Sitzung weniger mit der Tagesordnung als mit der zu erwartenden Ministerial-Veränderung beschäftigt. Die Herren Guizot und Persil erschienen nur etwa auf eine Stunde in der Versammlung, während welcher Zeit sie sich mehrmals entfernten und wiederkamen. Gegen 3 Uhr trat der Graf von Rigny ohne Portefeuille in den Saal und setzte sich auf seinen Deputirten-Platz im Centrum, oberhalb der Ministerbank.

Auch an der Börse herrschte heute eine große Bewegung. Die kritische Lage der Ministerien in England und Frankreich erregte einige Besorgniß. Man sprach von der Auflösung des Unterhauses u. der Deputirten-Kammer, indessen fand dieses Gerücht nur wenig Glauben.

Der Graf von Montalivet protestirt heute in den öffentlichen Blättern gegen die gestern von dem Messager aufgestellte Behauptung, daß er mehre Exemplare der Schrift: „Addresse eines Constitutionnellen an die Constitutionnellen“ unter die Pariser Nationalgarde vertheilt habe.

Spanien.

Madrid, 12. Febr. Der Bericht über die innere Nationalschuld wird den 20sten d. M. vorkommen; 64 Mill. Realen sind für die Deckung der innern zinslosen, so wie für die fremde passive Schuld bestimmt. Diese finanzielle Maßregel hat die Effekten gehoben. — Man hat hier wenig Glauben an das Gelingen der Vermittelungsvorschläge Englands u. Frankreichs. — Bei Hofe überläßt man sich übrigens den Freuden des Augenblicks; ein Ball folgt auf den andern. Der Englische Gesandte zeichnet sich hierin vorzüglich aus; dem Balle des Grafen Altamira wohnte selbst die Königin bei. Die Reihe kommt nun an den Grafen Toreno.

Von der Spanischen Gränze sind hier keine neuere Nachrichten von Bedeutung eingegangen. Es scheint, daß der General Mina die Absicht habe, sobald er den für ihn bestimmten Geld-Transport in Empfang genommen, mit seinen Truppen nach Pampelona zurückzukehren. Ein Courier, der Madrid am 15ten verlassen hat, überbringt die Nachricht, daß die Ausbeute der Quecksilber-Bergwerke in Spanien den Gebrüdern Rothschild und dem Hause Innigo, Espeleta und Comp. in Bordeaux zugeschlagen worden sei.

*) Die Assekuranzen werden sich bedanken, so unbillige Vortheile als ein Motiv zum Beitritt hervorzuheben; bei häufiger Wiederholung solcher Fälle müßte das Anlagekapital erschöpft werden, und jeder Vortheil für alle Interessenten aufhören.
Red.

Madrid, 17. Febr. Die Königin hat, um einen öffentlichen Beweis zu geben von der hohen Achtung und Freundschaft für ihren Bruder und Verbündeten, den König der Belgier, demselben, im Namen Ihrer Majestät der Königin Isabella II., durch ein Dekret vom 10ten d. M. den Orden des goldenen Vließes verliehen. Zugleich hat die Königin-Regentin der erhabenen Gemahlin dieses Fürsten die Insignien des Marien-Luisen-Ordens übersandt.

In der Sitzung der Prokuradoren-Kammer vom 12ten d. M. bat Hr. Ferrer um die Erlaubniß, einen im Mensagero unter der Ueberschrift „öffentliche Fonds“ erschienenen Artikel vorlesen zu dürfen. Es wurde in diesem Artikel gesagt, daß einige Mitglieder der Kommission für die innere Schuld am Abend vorher Fonds von dieser Kategorie gekauft u. so zum Steigen derselben bedeutend beigetragen hätten. Er ersuchte die Kammer, zu entscheiden, ob es nicht zweckmäßig sei die Herausgeber des Mensagero aufzufordern, diejenigen Kommissions-Mitglieder zu nennen, welche die genannten Operationen gemacht, um auf diese Weise allen Verdacht von den übrigen Mitgliedern der Kommission abzuwenden. Die Kammer ging darauf zur Tagesordnung über. Der 43ste Artikel über den Quadragesimal-Indult nahm einen großen Theil der Diskussion hinweg. Herr Visedo betrachtete die Päpstlichen Bullen als eine indirekte Abgabe und unterstützte deshalb den Vorschlag der Kommission. Er sprach noch gegen die sogenannten Compositions-Bullen, weil sie unmoralisch wären, und fügte hinzu, es sei lächerlich, daß die Geistlichen, um eine Perücke cum foramine aut sine foramine tragen zu dürfen, der Erlaubniß des Papstes bedürften, und forderte das Ministerium auf, sich bei dem Papste wegen Aufhebung dieser Bullen zu verwenden. Die Kammer verwandelte sich hierauf in einen geheimen Ausschuß.

Von denjenigen Personen, welche der Theilnahme an den Ereignissen am 18. Januar im Kloster Atocha angeklagt waren, sind 31 theils zu verschiedenen Correktions-Strafen, theils zur Verbannung verurtheilt.

Das Journal des Débats schreibt aus Madrid vom 17. Februar: Ein bemerkenswerther Umstand, den ich Ihnen garantire, ist, daß die gewöhnlichen Staats-Einkünfte von Trimester zu Trimester auf eine merkliche Weise zunehmen, trotz der scheinbaren Unordnung, in der sich Spanien befindet. Ein anderer, nicht weniger wichtiger Umstand ist es, daß die meisten Provinzen nur von Stadt-Milizen bewacht werden. Ganz positiv weiß ich endlich, daß in einigen Distrikten, wo man die Karlisten für sehr einflußreich hielt, die jährliche Rekrutirung noch vor der festgesetzten Zeit von statten gegangen ist. Das Regiment der Freiwilligen von Arragonien (das 2te leichte), von dem sich mehre Kompagnieen am 18ten hier empört und den General-Kapitän von Neu-Castilien ermordet hatten, wird aufgelöst werden; die Soldaten werden unter die verschiedenen Corps ihrer Waffengattung vertheilt.

Die Gazette sagt: Zumalacarreguy stand am 13. Febr. mit 14 Bataillonen zu St. Estevan, eine Meile von Elisondo, wo sich Mina mit allen seinen Streitkräften befand. Die Division Ocanna, deren Capitulations-Vorschläge Zumalacarreguy verworfen, hatte die Weiber und Kinder weggenommen und gedroht, sie zu ermorden, wenn es den Karlisten gelänge, die drei Häuser und die Kirche, worin sie sich eingeschlossen, einzunehmen. Zu Bayonne ging das Gerücht, Lorenzo sei ge-

schlagen worden und habe 1500 Mann verloren. Don Carlos war am 11ten d. zu Zuniga."

Portugal.

Lissabon, 1. Febr. Die Bestimmung jährlich von drei Contos seiner Apanage, die der Herzog von Leuchtenberg getroffen hat, um daraus Pensionen für die Wittwen der unter den Fahnen Dom Pedro's gefallenen Militärs zu stiften, hat einen günstigen Eindruck hervorgebracht. Hätte der Herzog seine ganze Apanage aufgeben können, so würde seine hiesige Stellung noch unendlich besser geworden sein. Der Finanz-Minister hat das Budget für das laufende Jahr der Deputirten-Kammer vorgelegt. Dasselbe resumirt sich in einem eingestandenen Defizit von 4400 Contos. Die Armee und der Marine-Etat sind zu 13 Millionen Crusados veranschlagt; die auswärtigen Angelegenheiten auf 300 Contos. Diese Thatsachen machen Kommentare überflüssig. Die Portugiesischen Finanzen bestehen in diesem Augenblicke nur durch die Hülfsmittel des Kredits, und dieser Kredit hängt wieder ganz von gewissen Persönlichkeiten ab, die leicht entweder durch den Tod oder durch irgend eine der in diesem Lande so rastlosen Intrigue beseitigt werden können. — Der Antrag der Opposition, die Regierung um Einberufung einer neuen Deputirten-Kammer zu bitten, ist in letzterer gescheitert. Dagegen dringt die Opposition jetzt lebhaft auf die Ausfüllung der ungefähr zwanzig an der Zahl betragenden Vakanzen, die in der Deputirten-Kammer in Folge doppelter Wahlen vorhanden sind. Dies Verlangen setzt die Regierung in eine um so größere Verlegenheit, als dasselbe formell durchaus gegründet ist, und bei der geringen Majorität der ministeriellen Partei und dem höchst zweifelhaften Ausfalle der Mehrzahl jener Wahlen, seine Gewährung möglicherweise den Verlust der Majorität für das Ministerium zur Folge haben könnte. Ueber das jetzt bei den Deputirten erstlich in Anregung gekommene sogenannte Indemnisations-Gesetz behalte ich mir weitere Entwickelungen für einen meiner nächsten Briefe vor. (Korresp der Stz.)

Niederlande.

Haag, 22. Febr. Das Gerücht von der baldigen Verlegung des Hauptquartiers von Tilburg nach der Residenz scheint sich nicht zu bestätigen.

Haag, 24. Februar. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien hat gestern Vormittag zum erstenmale wieder öffentlich Audienz ertheilt. Viele angesehene Personen beeilten sich, bei dieser Gelegenheit dem Prinzen ihre Glückwünsche zu seiner Wiederherstellung abzustatten.

Die Nachricht von der Ernennung des Kapitän Koopman zum Contre-Admiral (Schout-by-nacht) wird jetzt von Holländischen Blättern als voreilig erklärt.

Belgien.

Brüssel, 22. Februar. Die Hauptveranlassung zur Gründung der neuen Bank mag wohl der Einfluß gewesen sein, den König Wilhelm, kraft seiner Fonds, auf die alte Bank hatte. Nach den Statuten derselben könnten die oder der Inhaber der zwei Drittheile der Aktien eigenmächtig das Institut auflösen. König Wilhelm war der Haupt-Aktionär dieser Bank und hatte einen drohenden Einfluß auf die Bewegungen derselben. Eine plötzliche Auflösung der Bank hätte augenblicklich gefährliche Folgen haben können, darum errichtet die Regierung eine Nationalbank, die den Staatskassirer machen und unter der Leitung des Finanzministers stehen wird.

In der letzten Nacht wüthete ein heftiger Sturm aus Südwest.

Brüssel, 23. Febr. Der Herzog von Orleans wird heut wieder erwartet.

Das Haus Rothschild hat, wie hiesige Blätter berichten, für 2 Mill. Fr. 5pCtige Tresorscheine, die in einem Jahre zahlbar sind, übernommen. Herr James von Rothschild ist gestern nach Paris zurückgekehrt.

Schweiz.

Bern, 21. Febr. Am 14. Febr. reiste der von seinem Gesandtschaftsposten abberufene Herr von Tschudi von Freiburg nach Neapel ab.

Zürich, 21. Febr. Herr v. Dusch, als Großh. Badischer akkreditirter Minister bei der Eidgenossenschaft, hat unterm 16ten d. aus Karlsruhe ein Schreiben an die Regierung des Standes Zürich, wahrscheinlich gleichzeitig an die Regierungen anderer an das Großherzogthum angrenzenden Kantone erlassen, worin er Kenntniß giebt, daß auf Schweizerischem Gebiete von Deutschen Flüchtlingen neuerdings Vereine Deutscher Handwerker gebildet, Waffendepots angelegt und Pläne gegen die Sicherheit der Nachbarstaaten gebrütet werden. Dem Polizeirath, welcher die Badischer Seits geäußerten Besorgnisse zwar zu weitgehend hält, indeß doch ebenfalls seit jüngster Zeit auffallende Thätigkeit unter den bezeichneten Klassen beobachtet, ist der Auftrag ertheilt, dem Regierungsrathe einen Antrag zu hinterbringen, was auf jene Mittheilung hin zu thun sei. — Die Idee der Einberufung einer außerordentlichen Tagsatzung, um Beschlüsse in dem jetzigen bedenklichen Augenblicke zu fassen, gewinnt täglich mehr Anhänger und findet kräftige Unterstützung. — Ueber die Gährung im Berner Oberlande erfährt man, daß die dortigen Landleute, nebst Abschaffung aller neuen Abgaben, unbedingte Aufhebung der Zehnten und ähnlicher Dominikal- und Feudal-Lasten verlangen.

Freiburg. Den 13ten d. hat der Gr. Rath, auf den Antrag des Staatsrahs, den St. Gallischen Vorschlag zu einem Eidgenössischen Verfassungsrath, als den Grundsätzen des Bundes zuwider, einstimmig verworfen.

St. Gallen, 20. Februar. Die Regierung ist endlich gegen die Wiedertäufer in unserm Kanton eingeschritten. Zu Anfang des Monats Februar wurde Vikar Fröhlich im obern Toggenburg ergriffen und in sein Heimathland, das Aargau, hinübergeschafft. In St. Gallen bemächtigte man sich des Schwestergesellen Adolph und brachte ihn über die Grenze, worauf er in Bregenz eingesteckt, dann aber nach Baiern transportirt worden sein soll. Der Pöbel konnte die Neulehrer nicht leiden.

Italien.

Venedig, 17. Februar. Bei San Rocco, in Venedig, ist eine Reitschule eingerichtet, die erste, seit die Stadt steht! — Die Offiziere tummeln ihre Rosse auf dem geräumigen Exerzierplatze umher, der durch Verschüttung mehrerer Kanäle gebildet ward; ja im Herzen der Stadt selbst, auf der Riva degli Schiavoni, die in ihrer Art einzig ist, wie die Prokuration selbst, haben Kunstreiter eine Bude aufgeschlagen. Es war lustig zu sehen, wie das, an einen solchen Anblick wenig gewöhnte Volk sich erschrecken auf den Brücken zusammen drängte, als die zahmen, nichts weniger als unbändigen Thiere mit wieherndem Freude wieder festen Fuß zu gewinnen, aus dem Schiffe ans Land sprangen. So viele Pferde sind also gegenwärtig in

der Stadt, wohin noch vor einem halben Jahrhunderte ein Mann sich rettete, als ihm der Tod durch so ein Thier geweissagt war; denn außer den ehernen Schicksalsrossen an der Markuskirche, die immer weiter ziehen, wenn ein Reich fällt, und dem Schilde einer Osteria, war damals kein Pferd in Venedig zu sehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Febr. Das Gerücht von der nahe bevorstehenden Erlassung eines neuen Preßgesetzes veranlaßte die Abgeordneten zur Stände-Versammlung, welche schon seit einiger Zeit regelmäßige, wöchentliche Privat-Zusammenkünfte halten, sich mehre male zu berathen, und zwar, wie man meint, vorzüglich darüber, ob ein solches Gesetz, nach dem Inhalte des allgemeinen Gesetzes vom 28. Mai 1831, ohne vorher den Ständen zur Berathung vorgelegt zu sein, erlassen werden könne. Aber auch das große Publikum interessirt sich in hohem Grade für diese Angelegenheit, welche von den Dänen mit besonderem volksthümlichen Sinne aufgefaßt zu werden scheint. Man sieht dies vorzüglich daraus, daß mehre gleichlautende Petitionen an den König, um Beibehaltung des jetzigen Zustandes der Preßgesetzgebung, mit Namen bedeckt worden. Auch glaubt man hier, daß gleichfalls von den Provinzen aus ähnliche, in den geziemendsten Ausdrücken abgefaßte Bitten an den König gelangen sollen. — Bei der Generalpostdirektion ist darauf angetragen, daß eine Postbeförderung zweimal wöchentlich zwischen Kopenhagen und Stettin etablirt werde.

Griechenland.

Athen, 19. Januar. Bei dem eingetretenen Frühlingswetter herrscht im Bauwesen hier die regste Thätigkeit. Die Piräusstraße ist fast vollendet, und zu beiden Seiten derselben sind mehr als 20 neue Gebäude bereits im Bau begriffen. Die Restaurationsarbeiten der Akropolis nehmen einen raschen Fortgang, und die entstellenden, von den Venetianern und Türken aufgeführten Mauern sind zum Theil schon entfernt. — Alle Behörden und Beamten haben jetzt mehr oder weniger passende Lokale gefunden, und sich darin eingerichtet, und so beginnt die Regierungsmaschine wieder in lebhaftern Umschwung zu kommen. Ein erfreuliches Zeichen davon ist die so langersehnte und so hoch nothwendige Organisation der Gerichtshöfe, und die Ernennung ihres Personals, die vor einigen Tagen erfolgt ist. Im Volksschulwesen ist ebenfalls Einiges geschehen, seitdem der thätige Dr. Kork aus Bremen die Leitung desselben übernommen hat. Es sind einige und sechzig Volksschulen im Gange, d. h. etwa zehn mehr, als unter der Regierung des Grafen Capodistrias, und so wie von Zeit zu Zeit aus dem Seminar in Nauplia gereifte Lehrer hervorgehen, werden sie sogleich angestellt. Desto ärger liegt das gelehrte Erziehungswesen darnieder. — Das Regierungsblatt Nr. 39. enthält die Bekanntmachung einer Uebereinkunft zwischen den Königreichen Griechenland und Würtemberg zur Herstellung der Freizügigkeit in beiden Staaten. — Um der übermäßigen Theuerung in Athen einigermaßen zu steuern, hat die Regierung mit einigen Gewerbs- u. Handelsleuten einen Kontrakt abgeschlossen, demgemäß sich letztere verpflichten, den Markt von Athen mit den nöthigen Viktualien zu einem bestimmten Preise zu versehen. — Wie man vernimmt, wohnt nun auch der König den Sitzungen der Regentschaft bei.

Paris, 23. Februar. Heute schloß 5proc. Rente pr. compt. 108. 15. fin cour. 108. 25. 3proc. pr. compt. 78. 10. fin cour. 78. 20. 5proc. Neap. pr. compt. 95. 30. fin cour. 95. 40. 5proc. Span. 44$\frac{1}{2}$. 3proc. do. 27$\frac{1}{4}$. Cortes 44$\frac{1}{8}$. Ausg. Span. Schuld 15$\frac{1}{4}$. Neue Span. Anl. —. 2$\frac{1}{2}$proc. Holl. 56. 25.

Frankfurt a. M., 26. Februar. Oesterr. 5proc. Metall. 101$\frac{11}{16}$. 101$\frac{9}{16}$. 4proc. 94$\frac{3}{4}$. 94$\frac{11}{16}$. 2$\frac{1}{2}$proc. 56$\frac{1}{8}$. G. 1proc. 24$\frac{1}{2}$. Br. Bank-Aktien 1570. 1568. Part.-Oblig. 140. 139$\frac{3}{4}$. Loose zu 100 Gulden 215. Br. Holl. 5proc. Oblig. von 1832 98$\frac{5}{8}$. 98$\frac{1}{2}$. Poln. Loose 71$\frac{1}{8}$. Br. 5proc. Span. Rente 44$\frac{1}{4}$. 44. 3proc. do. perp. 26. 25$\frac{7}{8}$.

Am 27. Februar war zu Wien der Mittelpreis der
Staatsschuldverschreibungen zu 5pCt. in C. M. 98$\frac{1}{32}$;
detto detto zu 4pCt. in CM. 91$\frac{3}{4}$;
Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 210;
detto detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. 574;
Wiener Stadtbanko-Obligation zu 2$\frac{1}{2}$ pCt. in CM. 59$\frac{1}{2}$;
Bankactien pr. Stück 1273$\frac{3}{10}$ in CM.

Miszellen.

Koblenz, 21. Febr. (Frkf. Z.) Die Briefe über die westlichen Theile der Vereinigten Staaten von Nordamerika von Heinrich von Martels enthalten folgende Anekdote von unserem berühmten Landsmanne, dem Prinzen Maximilian von Wied: „Hier (in Pittsburg) lernte ich den durch seine Reisen nach Brasilien berühmten Prinzen Maximilian von Neuwied kennen, der jetzt auf einer Reise nach den westlichen Staaten Amerikas begriffen war. Dieser liebenswürdige Prinz, der große Gelehrsamkeit mit echter Humanität auf eine glänzende Weise verbindet, wird längere Zeit in Amerika zubringen; wir dürfen von seiner Feder ein Werk erwarten, welches das Dunkel, das noch über dem Westen Amerika's schwebt, erhellen wird. Die Menschenkenntniß des Prinzen zeigte sein Benehmen bei einer Gesellschaft, die ihm zu Ehren ein Herr v. Golz in Pittsburg gab. Die Gesellschaft bestand vorzüglich aus Deutschen, unter ihnen mehre Rheinbaiern, die an dem Hambacher und andern Festen Theil genommen, und wegen demagogischer Umtriebe Deutschland hatten verlassen müssen. Sie trugen auch bei dieser Gelegenheit die Lieder vor, die damals gesungen waren, und die eben nicht erbaulich für die Ohren eines Prinzen klingen mußten. Nachdem sie lange sich damit beschäftigt hatten, bat der Prinz sich die Erlaubniß aus, ein Lied singen zu dürfen, und sang mit einer schönen und kraftvollen Stimme das „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsere Reben," daß wir alle im Chor einstimmten, und die allgemeine Fröhlichkeit, die durch das arrogante Benehmen der jungen Herren sich vermindert hatte, in doppeltem Maaß zurückkehrte."

Die Erscheinung, daß von den Magnetiseurs in der Regel Frauen mit mehr Erfolg behandelt werden als Männer, erklärt ein Naturkundiger allen Ernstes so: wie beim tellurischen Magnetismus gleichnamige Pole einander abstoßen, ungleichnamige sich anziehen, so müsse es dem männlichen Magnetiseur sehr viel mehr thierisch-magnetische Kraft kosten, den Mann zu magnetisiren; dagegen wirke weiblicher Magnetismus leicht auf Männer.

Breslau. Der Karneval läßt uns diesmal an heiterer Geselligkeit nachholen, was uns seit mehren Jahren durch endemische Kalamitäten, durch Unruhen bei den Nachbarn ꝛc. am jährlichen Sümmchen Frohsinn abgezogen ward. Nun aber schlägt man Zins zu Zins, den Wucher schützt das Fa-

schings-Recht. Wohl dem, dem nicht ein herbes eignes Leid den Flor über den Anblick der öffentlichen Freude zog! — — Auch das flache Land schickt seine ehrenwerthen Repräsentanten zur Hauptstadt der Provinz, zu zeigen, daß „der Wirthschaft Nöthen" am besten zu tragen seien bei frischem Muth im Unabänderlichen. So nun gemischt erfreut sich Groß und Gering, Stadt, Land, Degen und Feder im munteren Gewirre, verlarvt und baaren Antlitzes, je nach Humor, Witz, Geld und Tänzerkraft. Denn das vor allem lassen sich unsre Damen nicht nehmen, daß das alte Räthsel des ausgelassenen Karnevals dicht vor der ehemals strengen Fastenzeit stets wieder frisch mit munteren Füßen gelöset werde. Unter der großen Menge mannichfaltiger Privatbälle, Pikeniks rc. zeichneten sich ins besondre durch Eleganz und liebenswürdige Fröhlichkeit der Maskenball des Winterzirkels, das Fest der Kavaliere, und das vorgestrige Fest der vermählten Herren aus. Den Zwingersaal hatten die letztern aufs reizendste dekoriren lassen. Nach den Angaben eines der Herrn hatte unser gewandter Tapezirer Hr. Schill den Saal mit weißem Musselin bezogen, welchen Blumensträußchen statt der Nägel in zierlicher Zeichnung festhielten. Ein doppelter Musikchor, vortrefflich mit einander wechselnd, ließ einen Strom einladender Harmonieen durch die Räume wallen; ein Sindon verdeckte den einen Chor, so daß nur der Dirigent durch das mit Blumen bekränzte oeil de boeuf auf den Tanz schauen konnte. Der unwiderstehlichen Einladung der auffordernden Kompositionen folgend wirbelte nun Schönheit und Jugend in bunten Figuren durch einander, die heiteren Gesichter der Zuschauenden umher gereihet. Die Stände und Verhältnisse gemischt, wie die ächte Freude es mit sich bringt, und so weit es der Raum verstattete, ein höchst elegantes Mal von 250 Gedecken verjüngte die Kräfte, und zeigte die Virtuosität des wackern Restaurateurs. Auch der Gesang würzte dies Mal in einem freudigen Liede, das mit patriotischen Anklange wirksam schloß.

Inserate.

Ankündigung.

Im Laufe des Monates März bin ich gesonnen, einige öffentliche Vorträge über Land- und Staatswirthschaftliche Gegenstände in Breslau zu halten, vorausgesetzt, dass eine hinlängliche Anzahl von Zuhörern sich dazu melde. Die Themata, welche ich wählen, und über jedes derselben zwei Vorträge halten würde, sind folgende.

1) Bilanz zwischen Erzeugung und Verbrauch Landwirthschaftlicher Produkte und Folgerungen hieraus.
2) Nutzniessung des Ländlichen Grund-Eigenthums (von Staatsdomänen, Majoraten, Pachtungen etc.)
3) Gang der Landwirthschaft und Einfluss auf die Verwaltung der Staaten mit Belegen aus der Geschichte.
4) Prohibitionen, Theurung und Hungersnoth.
5) Stellung des Landwirthes zu den übrigen Classen der Staatsbürger.

Das Honorar setze ich auf 3 Thlr. fest, und bitte ergebenst sich in der Expedition dieser Zeitung bis zum 10. März als Theilnehmer zu melden. Die Stunden der Vorträge bestimme ich von 3—5 Uhr Nachmittags, und werde damit Mitte März beginnen. Wöchentlich sollen deren drei gehalten werden, und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Lokal soll später angezeigt werden.

J. G. Elszer.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend um 7 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches Verwandten und Freunden ergebenst anzeigt:

Breslau, den 3. März 1835.

Wilh. Engels.

Todes - Anzeige.

(Verspätet.)

Mit tiefbetrübtem Herzen zeige ich hiermit den am 1sten d. Mts. im 28sten Lebensjahre erfolgten Tod meiner innigst geliebten Frau, Bertha, geb. Brody, ergebenst an. Wer die Verstorbene kannte, wird die Grösse unseres Verlustes zu beurtheilen wissen, und seine stille Theilnahme uns gewiss nicht versagen.

Breslau, den 4. März 1835.

J. J. Peiser, für sich und im Namen der trauernden Eltern u. Geschwister.

Todes-Anzeige.

Mit dem betrübtesten Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, Freunden und Bekannten den heute morgens 10 Uhr an Lungenschwindsucht erfolgten Tod meiner innigst geliebten Frau, Auguste geborne Rindfleisch, im noch nicht vollendeten 26sten Jahre ihres Alters, anzuzeigen und um stille Theilnahme zu bitten.

Liegnitz, den 28. Februar 1835.

Julius Müller, Apotheker.

Im Verlage von Carl Cranz
(Ohlauer-Strasse in Breslau)

ist so eben erschienen:

Variationen

über den Choral:

„Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut"

und

Postludium,

Einleitung und Fuge im Bach'schen Style

für die Orgel componirt

von

A. Hesse.

Op. 54. Nr. 32 der Orgelsachen. Preis 15 Sgr.

Vorstehendes neustes Orgelwerk unsers fleissigen Hesse verdient die allgemeinste Anerkennung, nicht nur weil der Herr Componist es für seine gelungenste Arbeit für die Orgel hält, sondern auch weil es erfreulich, hierdurch ein ausgeführteres und dabei doch leicht ausführbares Musikstück zu erhalten. Den vielen Verehrern der Hesseschen Orgelcompositionen sei also dasselbe bestens empfohlen.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 53 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 4. März 1835.

Folgende interessante Piece hat so eben die Presse verlassen und ist für 5 Sgr. bei uns zu bekommen;

Preußen, den constitutionellen Staaten Deutschlands gegenüber, oder: Bedarf Preußen einer Constitution? Von einem Neupreußen.

Mit dieser ohne Zweifel zeitgemäßen Schrift ist dasjenige politische Thema, welches in Verhältniß zu unsern constitutionellen Brüderstaaten uns zu erwägen so nahe liegt, auf eine Weise in Anregung gebracht worden, daß man dadurch den Kampf über Constitution oder Nichtconstitution für eröffnet halten darf, und können wir deshalb die kleine Schrift jedem denkenden Vaterlandsfreunde bestens anempfehlen.

Richtersche Buchhandlung in Breslau,
(Weidenstraße, Stadt Paris).

Bei W. Natorff und Comp. in Berlin ist so eben erschienen:

Das 6te Heft des historischen und geographischen Atlasses von Europa, herausgegeben von W. Fischer und Dr. F. W. Streit, und kann von den resp. Herren Subskribenten in Empfang genommen werden bei

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musik- und Kunsthandlung,
am Ringe Nr. 52.

Subhastations-Anzeige.

Auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft soll die im Riebnicker Kreise gelegene, landschaftlich auf 317,663 Rthlr. 2 Sgr. gewürdigte Majorats-Herrschaft Pilchowitz, welche aus dem Marktflecken Pilchowitz, und den Dörfern Ober- u. Nieder-Willscha, Niederdorff, Knurow, Krynwald, Seyglowitz, Nieborowitz, Hammer und Wielepole, ferner aus den ihr einverleibten Gütern Alt-Dubensko, Groß-Dubensko und Czerwionka besteht; jedoch mit Ausschluß der auf dieser Herrschaft befindlichen Majorats-Bibliothek, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Wir haben zu dem Behufe einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den

24sten August 1835

in unserm Geschäftsgebäude vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichtsrath Delius anberaumt. Auf das höchste und beste Gebot in demselben soll der Zuschlag erfolgen, in sofern keine rechtliche Hindernisse dagegen obwalten. Zu diesem Termine werden der Johann Christoph Sandersche Miterbe Doctor medicinae Meyer, dessen Aufenthalt unbekannt ist, hinsichtlich der sub Rubr. III. Nr. 1. für ihn eingetragenen rückständigen Czerwionkaer Kaufgelder per 750 Rthlr. und alle diejenigen Realprätendenten, deren Realansprüche auf die Majorats-Herrschaft Pilchowitz im Hypothekenbuche noch nicht eingetragen sind, vorgeladen.

Letztere haben in demselben ihre etwaigen Realansprüche anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben auf die Majorats-Herrschaft Pilchowitz ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Uebrigens sind die Taxe, der neueste Hypothekenschein, u. die besondern Kaufbedingungen in unserer Registratur einzusehen.

Ratibor, den 13. Januar 1835.

Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.
Sack.

Aufgebot.

Auf dem Bauergut Nr. 46. zu Malckwitz haftet sub rubr. III. Nr. 1. ex instrumento vom 24. Juni 1765 ein Kapital von 100 Rthlr. ursprünglich für Herrn Schüler, durch die Cession vom 23. Dezember 1773 aber an das Aerarium der Kirche zu Canth gediehen. Dieses Kapital ist bereits im Jahre 1791 zurückgezahlt, das darüber sprechende Instrument aber verloren gegangen. Es werden demnach Alle, welche an dieses Instrument aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche zu haben glauben, hierdurch vorgeladen, solche in Termino den 2. Mai 1835 Vormittags 10 Uhr in unserer Canzlei, Messergasse Nr. 1. hier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls das Instrument unter ihrer Präklusion amortisirt werden wird.

Breslau, den 6. Januar 1835.

Das Gerichts-Amt des freien Königl. Burglehns Malckwitz.
Wanke.

Bekanntmachung.

Der Mangelmeister und Oelschläger Peter Casper zu Oppau beabsichtiget mit seinem oberschlägigen Oelstampfwerk einen Mahlmühlengang in der Art zu verbinden, daß Letzterer dem Ersteren eingehängt werden kann, ohne daß dadurch in der bisherigen Wasserleitung irgend etwas geändert werden soll.

In Gemäßheit des § 6. des Edikts vom 28. Oktober 1810 werden daher alle Diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchsrecht gegen diese neue Anlage zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, hier anzumelden, indem nach Ablauf dieser präklusivischen Frist auf spätere Einwendungen nicht gehört, sondern ohne Weiteres auf Ertheilung der landespolizeichen Erlaubniß zu der beabsichtigten Anlage höheren Ortes angetragen werden wird.

Landeshut, den 19. Februar 1835.

Der Verweser des Königlichen Landräthl.-Amts.

Verdingung.

Für das Königl. Domainen-Amt Kottwitz, sollen zu Folge hoher Bestimmung zwei neandersche Wasserwagen und zwei Feuerhacken beschafft und an den Mindestfordernden verdungen werden.

Der Termin zu dieser Verdingung wird auf den 9. d. in der Behausung des Unterzeichneten — Neue Sand-Straße Nr. 3 — Nachmittag von 2 bis 6 Uhr abgehalten werden. Geeignete und bietungslustige Gewerksmeister werden in die-

sem Termine zur Einsicht der Licitations-Bedingungen und zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen.

Breslau, den 2. März 1835.

Spalding,
Königl. Bau-Inspektor.

Die Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha

zeigt ihren Interessenten hiermit vorläufig an, daß von ihr ein günstiger Abschluß pro 1834 zu erwarten ist, der jedoch wegen des Umfangs der Rechnung erst in einigen Monaten beendigt und bekannt gemacht werden kann.

So weit derselbe bis jetzt gediehen, stellt sich am Jahresschluß die Zahl der Versicherten auf ungefähr 5380 und die Gesammt-Summe der Versicherungen auf nahe an 9,400,000 Thaler.

Es starben im Jahr 1834 66 Interessenten, zusammen mit 109,300 Thaler versichert. Die Summe der seit der Eröffnung der Anstalt bei Sterbefällen ausgezahlten Summen erreicht nun schon fast 400,000 Thaler, und über 200 Familien, denen solche zugeflossen, haben darin eine ergiebige Hülfsquelle gefunden.

Breslau, den 4. März 1835.

Joseph Hoffmann,
Nikolaistraße Nr. 9.

Seegras

frisches, und bestens gereinigtes, empfing und verkauft billigst

Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Dresdner Kleiderleinwand

und dergl. Leinwand-Tücher, empfing in großer Auswahl und verkauft billigst

die Leinwand-Handlung
G. B. Strenz,
Blücherplatz Nr. 18, neben der Commandantur.

Kleesaamen-Offerte.

Neuen steyermärkischen, gallizischen und inländischen rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen, guten keimfähigen rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, ächte französische Luzerne, Leinsaamen, Knörich, Runkelrübensaamen, engl. und franz. Raygras-, Honiggras-, Thymothiengras-, Fioriengras-Saamen, nebst allen Gattungen

Garten-, Gemüse-, Feld- und Blumen-Saamen,

sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen

Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

In dem Schul- und Erziehungs-Institut am Ringe Nr. 29

kann künftige Ostern noch ein Knabe, für dessen geistige und körperliche Ausbildung nach Kräften gesorgt werden soll, unter billigen Bedingungen in Pension genommen werden.

Carl Gottwald.

Erprobtes Schweizer
KRÆUTER-OEL

Daß das von K. Willer erfundene berühmte Schweizer Kräuter-Oel zur Verschönerung und Wachsthum der Haare, überall seiner vielfältig erprobten Wirkungen wegen, immer mehr Beifall findet, beweisen als neue Belege, auch stehende Stellen aus Briefen:

Ich bezeuge hierdurch, das ich daß rühmlichst bekannte schweizerische Kräuter-Oel von Herrn K. Willer untersucht, und darin keine dem Haarwuchse irgend nachtheilige, sondern nur kräftige Bestandtheile gefunden habe.

Hamburg, Juni 1834. Sig. G. Schmasser, Dr. u. Chemiker.

Euer Wohlgeboren haben mir vor zwei Monaten auf mein Ansuchen eine Flasche des Willerschen Schweizer Kräuter-Oels übersandt und hat dasselbe bei mir, der ich im 50 Jahre stehend, seit zehn Jahren mit einer sich fast über die ganze Länge des Kopfes durchaus erstreckenden Platte behaftet war, seine Regenerationskraft so außerordentlich bewährt, daß nicht nur ich den Gebrauch noch fortzusetzen wünsche, sondern auch Bekannte von mir einen gleichen Nutzen davon zu ziehen wünschen und hoffen. Euer Wohlgeboren ersuche ich deshalb hierdurch ergebenst, mir annoch drei Flaschen Ihres Oels unter Wahrnehmung des Betrags von 12 Mark Courant durch Postverlag für selbige gefälligst zu übersenden, und empfehle mich hochachtungsvoll. Euer Wohlgeboren ergebenst

Gustrow, den 1. Oktober 1834. Sig. W. v. Meding, Hofrath.

Was übrigens die Wirkungskraft Ihres Oeles anbetrifft, so müssen wir solchem als 15jährige Parfümisten alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen und gingen uns über dessen Heilkraft sowohl wörtlich als schriftlich, die bündigsten und erfreulichsten Mittheilungen ein, so daß wir unter allen Verhältnissen Ihr Schweizer Kräuter-Oel zu empfehlen nicht aufhören werden.

Hamburg, den 8. November 1834. Sig. J. B. Rump u. Comp.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1834.

So eben wurde eine Flasche Ihres Kräuter-Oels von einer Person geholt, die dasselbe nicht genug loben kann. Von dem ersten Fläschchen schon sind auf zwei kahlen Stellen des Kopfes eine Menge junger Haare ganz dicht gewach-

sen und bekommen die Haare einen hübschen Glanz davon. Zeugniß habe ich keins erhalten, aber die Erlaubniß für diejenigen die Namen zu nennen, die sich von der Wahrheit den Gesagten überzeugen wollen.

Vor dem Gebrauch Ihres Haar-Oels sind dieser Person die Haare sehr ausgefallen, und jetzt bei dem Gebrauch Ihres Oels haben sie eine solche Festigkeit erlangt, was wirklich zu verwundern ist. Diese Person versichert mich ihres innigen Dankes, was ich Ihnen hiermit anzuzeigen für Pflicht halte.

Sig. Carl Benjamin Gehers.

Daß vorstehende Auszüge richtig aus denen mir vorgewiesenen Original-Briefen gezogen seien bezeugt, in Basel, den 5. Februar 1834, (L. S.) J. C. Schaub, Notarius.

Wir Bürgermeister und Rath des Cantons Basel, Stadttheil in der Schweiz, bezeugen hiermit, daß vorstehender Herr J Chr. Schaub ein öffentlicher geschworner Notarius sei, dessen Acten, Instrumenten und Schriften in und außerhalb Rechtens vollkommen Glauben beizumessen ist.

Dessen zur Bekräftigung haben wir Gegenwärtiges mit unserm gewöhnlichen Standes-Insiegel und der Unterschrift unseres verordneten Staatsschreibers verwahren lassen. Nr. 160. Basel, am 3. Februar 1835.

(L. S.) Dee Staatsschreiber Braun.

Von diesem Oel ist die einzige Niederlage für Breslau

bei H. Moritz Geiser;

allwo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 fl. 30 kr. oder 1 Rthlr. 15 Sgr. Pr.-Courant zu haben ist.

K. Willer,
in Zurzach in der Schweiz und in Mühlhausen in Ober-Elsaß, brevetirt von S. M. Ludwig Philipp, König der Franzosen.

Zur Bequemlichkeit des auswärtigen Bedarfs habe ich
den Herren Fräntzel und Pape in Neisse,
dem Herrn G. H. Kuhnrath in Brieg,
" " Moritz Gutsch in Oppeln,
" " J. C. Weiß in Ratibor,
" " Moritz Kelbaß in Schweidnitz,
" " Carl Stockmann in Jauer,
" " Conrad Schneider in Bunzlau,
" " Carl Engmann in Grünberg,
dem Herrn Ferdinand Herbst in Beuthen (O.-S.)
" " Eugen Matros in Groß-Strehlitz,
" " Julius Braun in Glatz,
" " B. C. Held in Friedland,
" " C. F. A. Anspach in Glogau,
" " A. C. Mülchen in Reichenbach,
" " S. G. Bauch in Herrnstadt,
" " C. F. T. Huhndorff in Oels,
Zusendungen von dem Willerschen Kräuter-Oel gemacht, allwo dasselbe in seiner Original-Aechtheit, so wie auch bei mir für den bekannten Preis von 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Flasche gegen portofreie Einsendung desselben verabreicht wird.

Breslau, im Februar 1835.

Moritz Geiser,
Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

TabackOfferte.

Feiner Vierradner Canaster
Nr. 1 à 4 Sgr. pro Pfd.
Nr. 2 à 3 Sgr. " "
in 1/1 und 1/2 Pfd.-Packeten
aus den leichtesten und besten Tabacks-Blättern der Uckermark fabricirt, empfiehlt die Taback-Niederlage
bei Moritz Geiser in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 54 in Adam und Eva.

Haus-Verkauf oder dessen Verpachtung. In Betreff des großen Redouten-Saals (auch Hôtel de Pologne) genannt, ist von mehreren Seiten unter der Hand angefragt worden: ob derselbe wohl zu verkaufen sein würde. Hierauf Reflektirenden diene zum Bescheid, daß besagtem Verkauf sowohl, als einer neu abzuschließenden Pacht nichts im Wege steht, und haben sich Kauf- oder Pachtliebhaber daher im Pokoyhof, am Karlsplatz, durch den dasigen Hausmeister bei dessen Eigenthümern zu melden.

Mühlen Verkauf. Da ich gesonnen bin, meine bei Brande im Falkenberger Kreise belegene unter dem Namen Bockmühle bekannte Wassermühle, bestehend in 2 Mahlgängen, einem Hirsegange nebst Brettmühle, wovon ein Mühlzins von 18 Bresl. Scheffel Korn an das Dominium zu entrichten sind, wozu 38 Morgen Ackerland, ein Garten, ein Teich, Wiesen von 170 Cent. jährlichem Ertrage, einige Morgen Wald und die nöthigen Wirthschaftsgebäude, aus freier Hand zu verkaufen, so ersuche ich Kauflustige in Portofreien Briefen dieserhalb an Unterzeichneten sich zu wenden Zur Erleichterung des Kaufes darf nur die eine Hälfte des Kaufgeldes bald, die zweite aber entweder in Terminzahlungen, oder hypothekarisch sicher gestellt werden.

Oppeln, den 20. Februar 1835.

Langosch,
Maschinenbaumeister.

Das Dominium Raschowa bei Cosel hat 60 Stück zuchtfähige, fein wollige, und vollkommen gesunde Mutterschaafe, so wie auch einige dergleichen 2jährige Böcke zu verkaufen.

Auf dem Dominio Hünern bei Winzig im Wohlauschen Kreise stehen 70 Sprungstähre zum Verkauf, eben so 300 Muttern. Erstere sind aus einer vor 12 Jahren von mir vom Herrn Fürsten von Lichnowsky erkauften Merino-Stammheerde gezogen, und letztere seit 12 Jahren durch dergleichen Stähre veredelt. Die Muttern können jedoch erst nach der Schur abgeliefert werden, weil sie zum Theil noch Lämmer haben. Auch sind 100 Stück Schöpse zum Wolltragen daselbst zu verkaufen und ebenfalls nach der Schur abzuliefern. Die Gesundheit der Heerden ist bekannt, und wird von mir für jede ansteckende Krankheit garantirt.

Obrist-Lieutenant von Neuhauß.

Das Dominium Belmsdorf bei Namslau bietet zu zeitgemäßen Preisen schöne Schaaf-Böcke zum Verkauf.

Anzeige.

Mein in Oppeln am Ringe zu Handlungsgeschäften, als das vortheilhafteste gelegene Eckhaus, mit einem eingerichteten Kaufmanns-Gewölbe versehen, worin immer lebhafter Verkehr statt gefunden hat, beabsichtige ich vom 1. April d. J. — aber nur an einen Kaufmann — anderweitig zu verpachten, da sich bis jetzt zum Kauf dieses Hauses kein annehmbarer Käufer gefunden hat.

Hierauf Reflektirende belieben sich in frankirten Briefen, noch besser aber persönlich an mich zu wenden.

Brieg, den 10. Februar 1835.

L. Thamme.

Anzeige.

Ein gebildeter auswärtiger junger Mann, welcher in mehreren Handlungen servirte, praktisch in der Brau- und Brennerei, so wie auch in der Liqueur-Fabrikation und Chemie nicht unerfahren ist, seit einigen Jahren Hollstein, Dännemark, Schweden, Mecklenburg, Hannover, Sachsen und Preußen bereist hat, sucht eine baldige Anstellung; es wird nicht so sehr auf Salar als auf gute Behandlung nnd stete Beschäftigung gesehn. Die hierauf Reflektirenden bittet man, ihre Anerbietungen unter der Addresse H. H. in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben.

Unterkommen-Gesuch.

Ein achtbares, gebildetes Mädchen wünscht als Gesellschafterin, es sei hier oder auswärtig, ein baldiges Unterkommen; auch würde sie das Hauswesen mit versehen.

*** Auch einen in der Gärtnerei erfahrenen Mann weiset nach die Vermiethungs-Anstalt, Schmiedebrücke Nr. 51.

Fr. Persitzki.

Es ist am 2. März auf der Promenade zwischen dem Oderthore und der Matthiaskunst-, ein Löffel und ein Beutel mit Gelde gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann beides, nach Abzug der Insertionsgebühren zurückerhalten im Baronhofe eine Treppe hoch.

Am verflossenen Sonntage, als den 1. d., ist in der Speise-Anstalt von Hildebrandt auf der Schuhbrücke ein schwarzbrauner seidener Schirm mit schwarzem Gestöck stehen geblieben; wer selbigen aus Versehen mitgenommen hat, wird ersucht solchen daselbst abzugeben.

Allen Freunden und Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig Nikolaistraße Nr. 8 in den drei Eichen wohne.

M. W. Marks, Mannskleider-Verfertiger.

Garten-Gesuch.

Ein in der Nähe der Stadt gelegenes Gärtchen, zum jährlichen Miethzins von 10 bis 20 rthlr. wird zu miethen gesucht. Näheres beim Optikus Herrn Seifert, Ring Nr. 41, Seite Albrechtsstraße im Gewölbe.

Zu vermiethen ist im Baron v. Zedlitzschen Hause, Kränzelmarkt Nr. 1. ein kleines Gewölbe nebst Schreibstube, das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Auf dem Ringe ist zu Termin Ostern der zweite und dritte Stock zu vermiethen. Wo? sagt Agent August Stock, Neumarkt Nr. 29.

Nikolaistraße Nr. 22 sind im Hinterhause 2 Stuben mit Zubehör Ostern zu beziehen für 55 Rthlr. zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 3. März. Gold. Gans: Hr. Kaufm. Leuschner aus Waldenburg. — Hr. Pfarrer Curie aus Polnisch-Hammer. — Gold. Zepter: Hr. Kaufm. Oppler a. Oels. — Rothe Löwe: Hr. Dokt.. Zimmermann a. Kachel. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Pape a. Neisse. — Hr. Kaufm. Dittrich a. Berlin. Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsbes. v. Goldfuß a. Kittlau. — Hr. Gutsbes. Müller a. Würben. — Hr. Rendant Schmeling a. Herrnstadt. — Hr. Kantor Baß und Hr. Kaufm. Cohn a. Ohlau. — Hr. Kaufm. Böhm a. Brieg. — Hr. Kaufm. Epstein a. Czarnowanz. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Wehlau aus Ostrowo. — Hr. Kaufm. Kempner aus Ungarn. — Hr. Lehrer Herz a. Rosenberg. — Rautenkranz: Hr. Landrath Graf v. Hoverden a. Hünern. — Hr. Kaufm. Birckenfeld a. Oppeln. — Weiße Adler: Hr. Graf v. Strachwitz a. Proschlitz. — Hr. Graf v. Carmer a. Panzkau. — Hr. Gutsbes. v. Rosenberg aus Puditsch! — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. Graf v. Pückler a. Jakobsdorf. — Hr. Oberforster Bock und Hr. Major v. Kaufsendorff a. Steinau. — Hr. Ritttm. Graf v. Nostitz a. Urschkau. Hr. Kaufm. Wienskowitz aus Brieg. — Römischer Kaiser: Hr. Wachsfiguren-Kabinetsbes. Caris a. Paris. —

Privat-Logis: Nikolaistr. Nr. 24: Fr. Kommissionsräthin Kretschmer a. Merzdorf. — Nikolaistr. Nr. 76: Hr. Kaufm. Schiller a. Hamburg.

5. März	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 6, 91	+ 5, 8	+ 1, 1	— 0, 8	SSO 38°	übrzgn.
2 U. N.	27″ 2, 56	+ 4, 2	+ 4, 9	+ 2, 1	SW. 68	übrzgn.

Nachtkühle + 0, 0 (Thermometer) Oder + 2, 3

Getreide-Preise.

Breslau, den 3. März 1835.

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 27 Sgr. - - Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.